

Lothar Triebel*

Ökumenischer Lagebericht 2022: Freikirchen

<https://doi.org/10.1515/mdki-2023-0006>

Zusammenfassung: Im Jahr 2022 beobachtbare Entwicklungen in Freikirchen werden zunächst anhand der Themen Ukrainekrieg, (Post-)Corona, Sexualethik und ÖRK-Vollversammlung dargestellt; dabei geht es unter anderem um Baptisten, Methodisten und Freie evangelische Gemeinden. Anschließend werden negativ wertende Medienerzeugnisse über Freikirchen analysiert. Zuletzt werden Ereignisse bei Mennoniten, Adventisten, Apostolischer Gemeinschaft, Neuaustolischer Kirche, Selbständig Evangelisch-Lutherischer Kirche und pfingstkirchlichen Pfadfinder*innen beleuchtet.

Abstract: The developments in free churches that were observable in 2022 are presented by way of the topics of the Ukraine war, (post-)Corona, sexual ethics, and the WCC Assembly; among others, Baptists, Methodists, and Free Evangelical Churches are discussed. Next, products of the media that are negatively judgmental regarding free churches are analyzed. Finally, events among Mennonites, Adventists, the Apostolic Fellowship, the New Apostolic Church, the Independent Evangelical Lutheran Church, and Pentecostal Scouts are examined.

1 Themen

1.1 Ukraine (und Russland)

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wirkt sich in beiden Ländern auch auf Freikirchen aus; dafür seien ein paar Beispiele gegeben:

In den ersten Kriegswochen gab es in Russlands Öffentlichkeit sowohl kriegskritische als auch -unterstützende Stimmen aus Baptisten- und Pfingstkirchen.¹ Der

1 Vgl. u. a. Jörn Schumacher, „400 evangelikale Pastoren in Russland verurteilen Ukraine-Krieg“, PRO, 9.3.2022, <https://www.pro-medienmagazin.de/400-evangelikale-pastoren-in-russland-verurteilen-ukraine-krieg/>; „Russland: Baptisten, Pfingstler und Altgläubige zum Krieg in der Ukraine“, Nachrichtendienst Östliche Kirchen, 10.3.2022, <https://noek.info/nachrichten/osteuropa/ukraine/2353-russland-baptisten-pfingstler-und-altglaeubige-zum-krieg-in-der-ukraine>; „Russland: Russische Baptisten verärgern ukrainische Glaubensgeschwister“, Institut G2W (mit Verweis auf www.portal-credo.ru, 5. Juni), <https://g2w.eu/news/933-russland-russische-baptisten-veraergern-ukrainische-glaubensgeschwister>.

baptistische Generalsekretär der Evangelischen Allianz in Russland, Vitaly Vlasenko, schrieb am 12. März einen Brief „An meine lieben Brüder und Schwestern in aller Welt“, in dem er „tiefe Trauer, Bitterkeit und Bedauern über die von der Führung meines Landes getroffenen Entscheidungen“ äußerte.² In „russlanddeutschen“ mennonitischen, baptistischen und pfingstkirchlichen Gemeinden in Deutschland, deren Mitglieder aus den verschiedensten Teilen der früheren UdSSR stammen, gibt es zum Teil erhebliche Spannungen aufgrund politischer Neigung zur einen oder anderen Seite. In der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG) entstand eine friedensethische Kontroverse; die konsequent pazifistische Grundhaltung wird im Zusammenhang dieses Krieges nicht von allen Mitgliedern geteilt.

Bereits im ersten halben Jahr des Krieges wurden in der Ukraine nach Angaben des Baptistischen Theologischen Seminars in Kiew unter anderem „mindestens 400 baptistische Kirchengebäude zerstört“ und „sind zahlreiche Pastoren der rund 2.400 Gemeinden geflohen“.³

Der Exekutivausschuss der Generalkonferenz (General Conference, GC) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) hat am 12. April die Verwaltung des Ukrainischen Verbands „vorübergehend“⁴ der Verwaltung der Weltkirchenleitung zugeordnet; der russlanddeutsche Artur Stele, seit 2010 einer der Vizepräsidenten der Weltkirche, leitet nun ein Aufsichtskomitee zwecks „direct guidance and supervision from the GC for denominational activities in Ukraine“.⁵ Bisher gehörte dieser Verband zur

nische Glaubensgeschwister“, Institut G2W (mit Verweis auf www.portal-credo.ru, 5. Juni), <https://g2w.eu/news/933-russland-russische-baptisten-veraergern-ukrainische-glaubensgeschwister>.

2 Abrufbar unter <https://worldea.org/wp-content/uploads/2022/03/GS-Letter-March-2022-EN.pdf>.

3 „Ukraine: Ein halbes Jahr Krieg – Evangelikale rufen zum Gebet auf“, Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen. Die Evangelische Allianz in Deutschland, 22.8.2022, <https://akref.ead.de/akref-nachrichten/2022/august/22082022-ukraine-ein-halbes-jahr-krieg-evangelikale-rufen-zum-gebet-auf/>.

4 „Kirchenverwaltung der Adventisten in der Ukraine vorübergehend an Weltkirchenleitung angegliedert“, Adventistischer Pressedienst, 14.4.2022, <https://www.apd.info/2022/04/14/kirchenverwaltung-der-adventisten-in-der-ukraine-voruebergehend-an-weltkirchenleitung-angegliedert/>.

5 „Executive Committee of the Seventh-Day Adventist Church Votes to Attach Ukrainian Administrative Office to the General Conference“, Adventist News Network, 12.4.2022, <https://adventist.news/news/executive-committee-of-the-seventh-day-adventist-church-votes-to>

*Kontakt: Lothar Triebel, E-Mail: lothar.triebel@ki-eb.de

die Staaten der früheren Sowjetunion umfassenden Euro-Asien-Division der STA. – Die Hilfsorganisation der STA, ADRA, ist seit Kriegsbeginn umfassend in der Ukraine und für ukrainische Flüchtlinge in Zufluchtsländern aktiv. Dabei arbeitet sie mit verschiedensten Partnern wie dem Welt-ernährungsprogramm der UN und UNICEF, dem tschechischen Außenministerium, dem Hilfswerk der Mormonen und der buddhistischen humanitären Hilfsorganisation Tzu Chi Charity Foundation, Airlink (einer Organisation für humanitäre Soforthilfe von Fluggesellschaften) etc. zusammen. Eine Delegation des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags besuchte am 26. Oktober 2022 ADRA Ukraine.⁶ Natürlich helfen auch andere Freikirchen weiterhin auf vielfältige Weise; in der Schweiz wurde dafür eine eigene Organisation, kirchen-helfen.ch, gegründet, deren Engagement vom dortigen ukrainischen Vize-Botschafter ausdrücklich gewürdigt wurde.⁷

1.2 (Post-)Corona

Viele Gemeinden berichten von der Schwierigkeit, zu alten Gottesdienstbesuchszahlen zurückzukommen; häufig wird von einem Rückgang von etwa 25 Prozent im Vergleich zu 2019 berichtet. Nicht wenige Mitglieder möchten zumindest partiell bei Online-Teilnahme bleiben, weshalb manche Gemeinden weiterhin ein Hybridangebot machen. Insbesondere Menschen, die Dutzende von Kilometern von ihren Gemeinden entfernt wohnen und deshalb früher wöchentlichen Gottesdienstbesuch nicht schafften, sind froh über die

Möglichkeit, nun regelmäßig teilnehmen zu können, wenn auch teilweise online.⁸ Bei anderen trat das Gegenteil ein: Sie haben während der Pandemie die Gemeinde verlassen.

Im Februar 2022 berichtete Radio SRF 2 Kultur sogar, es sei „im Laufe der letzten zwei Jahre zu einer kleinen Austritts-Bewegung“⁹ gekommen. Zur Sprache kam in diesem Bericht zum einen Sarah Strehler, Schweizer Vorstandsmitglied von „fundamental frei“, einer Organisation sowohl für Aussteiger*innen als auch für Menschen, „die beabsichtigen, weiter in ihrer Freikirche zu bleiben, um sich dort nach Möglichkeit für Veränderung stark zu machen“.¹⁰ Zum anderen kommentierte der Präsident des Dachverbandes Freikirchen.ch¹¹ diese Entwicklung. Die Gründe, die in diesem SRF-Beitrag genannt werden, ähneln denen, die ein halbes Jahr zuvor in einem entsprechenden Artikel der *taz* benannt wurden (neben einer Betroffenen kommt dort Martin Fritz zu Wort, unter anderem für Evangelikalismus zuständiger Referent bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen):¹² Zwar ereignet sich inhaltliche Abwendung, sei es von Glaubensinhalten, vom Glauben selbst oder von moralischen Vorgaben, häufig über Jahre und ist den Betroffenen nicht immer gleich voll bewusst; die Pandemie aber habe „viele existenzielle Fragen aufgewirbelt und Zweifel an die Oberfläche gespült. Menschen, die Mühe mit vielen Themen hatten, fanden im Internet Gleichgesinnte“.¹³ Darüber hinaus kam in der Corona-Zeit ein neues Erleben hinzu: Da man sich vielfach nicht mehr treffen konnte, fielen die Bindungswirkungen geschlossener Gemeinden, auch die Sozialkontrolle, weg oder wurden zumindest sehr viel schwächer.

temporarily-attach-ukrainian-administrative-office-to-the. Dort heißt es bezüglich der zeitlichen Dauer zwar auch „temporarily“, als Erstes aber „until other comprehensive arrangements can be made“. Das Verfahren als solches ist nicht neu: Die „Chinese Union Mission“ und das „Israel Field“ der STA gehören auch zu keiner der dreizehn Divisionen der Weltkirchen, sondern sind schon eine Weile direkt der GC angegliedert.

⁶ Vgl. „Hausschuss des Deutschen Bundestags besucht ADRA in der Ukraine“, Adventistischer Pressedienst, 31.10.2022, <https://apd.media/news/archiv/15306.html>. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit gehört genauso wie die „Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe“ der EU-Kommission zu den ständigen Partnern von ADRA.

⁷ Vgl. Pressemitteilung „Ukrainischer Vize-Botschafter würdigt Engagement der Freikirchen“, Freikirchen.ch, 8.9.2022, https://freikirchen.ch/wp-content/uploads/2022/09/2022_09_08-MM-Ukraine_wuerdigt_Freikirchen_fv.pdf. Zur Organisation vgl. <https://kirchen-helfen.ch/>; auf der Unterseite „Mit dabei“ (<https://kirchen-helfen.ch/kirchen/kirchengemeinden/>) finden sich neben etwa achtzig beteiligten freikirchlichen Gemeinden (vornehmlich Chrischona und FeG, aber auch EmK, EFG, FCG, Vineyard etc.) auch einige kantonalkirchliche sowie römisch-katholische (beide Netzseiten abgerufen am 8.12.2022).

⁸ Laut Schweizer Dachverband Freikirchen.ch hatten während der Pandemie viele Gemeinden „Live-Streams aufgebaut und dadurch mehr Menschen erreicht als zuvor“ (vgl. Pressemitteilung „Freikirchen: Zurück zu den Kernaufgaben“, Freikirchen.ch, 4.4.2022, 1, https://freikirchen.ch/wp-content/uploads/2022/04/MM-Freikirchen_Zurueck-zu-den-Kernaufgaben_fv.pdf). Ähnliches war aus Deutschland berichtet worden.

⁹ Dorothee Adrian, „War die Pandemie ein Booster für Freikirchen-Austritte?“, SRF, 21.2.2022, <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/freikirchen-in-der-schweiz-war-die-pandemie-ein-booster-fuer-freikirchen-austritte>.

¹⁰ „Unsere Vision“, fundamental frei, <https://fundamental-frei.org/vision/> (abgerufen am 8.12.2022). Strehler selbst ist zwar als Jugendliche aus ihrer als fundamentalistisch empfundenen damaligen Freikirche ausgetreten, aber weiterhin freikirchlich aktiv, nämlich in der EmK (vgl. Adrian, „Pandemie“ [s. Anm. 9]).

¹¹ Vgl. zu diesem Lothar Triebel, „Ökumenischer Lagebericht 2021 Freikirchen“, *MdKI* 73,1 (2022), 16–28, hier 26 f.

¹² Vgl. Emeli Glaser, „Das Tor zurück zur Welt“, *taz*, 5.8.2021, <https://taz.de/Ausstieg-bei-den-Evangelikalen/!5786685/>.

¹³ Adrian, „Pandemie“ (s. Anm. 9).

In vielen Schweizer freikirchlichen Gemeinden wurde im Frühjahr das „Comeback nach dem Wegfallen der Zertifikatspflicht“¹⁴ gefeiert. Anschließend ging bzw. geht es jetzt um Versöhnung, wofür der Dachverband Freikirchen.ch am 16. September eine Leiterkonferenz veranstaltete. Die unterschiedlichen Ansichten zu den Corona-Maßnahmen hatten zu Unfrieden geführt, es geht aber auch um den Ukrainekrieg und anderes.¹⁵

1.3 Sexualethik

Sexualethische Kontroversen führten auch 2022 zu kirchenspaltenden Tendenzen. Konnte das auf der Lambeth-Konferenz für die anglikanische Kirchengemeinschaft vorläufig abgewendet werden,¹⁶ ist der Prozess in der *United Methodist Church* (UMC), der größten methodistischen Kirche weltweit, fortgeschritten. Zwar hat die UMC nach pandemiebedingt mehrfachem Verschieben beschlossen, die seit 2020 fällige Generalkonferenz erst 2024 durchzuführen; aus diesem Grund gibt es weiterhin keine endgültige Entscheidung in der Frage, wie in der UMC in Bezug auf Homosexualität gehandelt werden soll. Einzelne Teile der Kirche gehen aber voran – in unterschiedlicher Weise: Die deutschen Gremien der UMC, die hierzulande den Namen Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) trägt, hatten sich bereits 2021 auf eine in doppeltem Sinne inkludierende Haltung geeinigt.¹⁷ Hatte das im vergangenen Jahr der Kirchenvorstand (d. h. die Leitung der EmK) vorläufig in Kraft gesetzt, wurde die Regelung im November 2022 von einer außerordentlichen Tagung der Zentralkonferenz endgültig beschlossen. Exkludierend haben sich dagegen die Gestalter der neuen Global Methodist Church (GMC) entschieden: Die von der Wesleyan Covenant Association, einem 2016

gegründeten Zusammenschluss konservativer Mitglieder der UMC, schon länger vorbereitete Kirchengründung wurde am 1. Mai 2022 vollzogen. Damit wurde die konservative Abspaltung von der UMC *de facto* besiegelt, bevor die Generalkonferenz tagen und beschließen kann. Unerwartet kam für die Konservativen im September ein Votum von zwölf der dreizehn UMC-Bischöfe Afrikas im aktiven Dienst, die sich nun gegen die 2008 gegründete „Africa Initiative“ wandten, denn diese arbeite gemeinsam mit der Wesleyan Covenant Association „to destroy our United Methodist Church“.¹⁸ In Europa spalteten sich unter Verletzung des Kirchenrechts¹⁹ schon im April die bulgarischen und rumänischen Mitglieder von der UMC zugunsten der GMC ab. Im Juni folgte dann die ehemals zur UMC gehörende Evangelisch-methodistische Kirche in Kroatien unter Leitung von Pastor Vatroslav Župančić, der 2021 von seinem Dienst in der deutschen EmK suspendiert worden war, weil er schon damals für die Wesleyan Covenant Association in Osteuropa gewirkt hatte.²⁰

Anfang Mai 2022 verschickte die Erweiterte Bundesleitung des *Bundes Freier evangelischer Gemeinden* (BFEG) eine „Auswertung eines umfassenden Gesprächsprozesses, ein zukunftsweisendes Modell für den Bund FeG und Konkretionen“, ²¹ einen Entwurf²² für das dann im August vorgelegte Impulspapier „Geistliche Gemeinschaft für mehr lebendige Gemeinden“. Auf diesen Entwurf antwortete ein „Offener Brief“, der innerhalb weniger Tage von einer dreistelligen Zahl von gemeindeleitenden Personen, darunter

¹⁴ „Zurück zu den Kernaufgaben“ (s. Anm. 8), 1. Vgl. auch das Padlet „Das grosse Comeback“, Kommunikation FEG Schweiz, <https://padlet.com/kommunikationfegschweiz/o8viwzhovxgz4wr> (abgerufen am 10.12.2022).

¹⁵ Vgl. Peter Schneeberger im Interview mit Markus Baumgartner, „Was wäre, wenn Versöhnung plötzlich um sich greifen würde?“, *jesus.ch*, 19.7.2022, https://www.jesus.ch/themen/kirche_und_co/kirchen_gemeinden_werke/412600-was_waere_wenn_versoehnung_ploetzlich_um_sich_greifen_wuerde.html; Daniel Gerber, „Dank, Buss- und Bettag. Wie zwei Leiter mutig und versöhnt vorangehen“, *Hope-Regiozeitung Interlaken und Oberhasli*, 11.9.2022, https://www.hope-interlaken-oberhasli.ch/news/religioeses/414641-wie_zwei_leiter_mutig_und_versoehnt_vorangehen.html; „Freikirchen.ch: Neues Mitglied, Mission und Versöhnung“, *IDEA*, 24.9.2022, <https://www.ideaschweiz.ch/artikel/freikirchench-neues-mitglied-mission-und-versoehnung>.

¹⁶ Siehe dazu den Beitrag von Miriam Haar in diesem Heft, S. 25–27.

¹⁷ Vgl. Triebel, „Lagebericht 2021“ (s. Anm. 11), 20.

¹⁸ Vgl. das „Statement from Africa Colleges of Bishops, Thursday, September 8, 2022, Africa University, Mutare, Zimbabwe“, <https://www.unitedmethodistbishops.org/files/statement+from+africa+colleges+of+bishops+-+sept+8.pdf>, und dazu Emily McFarlan Miller, „UMC Bishops in Africa Break with Africa Initiative, Wesleyan Covenant Association“, *Religion News Service*, 14.9.2022, <https://religionnews.com/2022/09/14/umc-bishops-in-africa-break-with-africa-initiative-wesleyan-covenant-association/>.

¹⁹ Vgl. Christian Alsted, Harald Rückert und Patrick Streiff, „Offener Brief an die Wesleyan Covenant Association“, o. J. (2022), https://www.umc-cse.org/download/L5UAS2s_6cA/220428-OPEN-LETTER-TO-THE-WESLEYAN-COVENANT-ASSOCIATION-DE.pdf.

²⁰ Vgl. Triebel, „Lagebericht 2021“ (s. Anm. 11), 20, sowie „Aus Protest: Zehn Mitglieder aus der EmK ausgetreten“, *IDEA*, 20.8.2021, <https://www.idea.de/artikel/aus-protest-zehn-mitglieder-aus-der-emk-ausgetreten>.

²¹ So wird es in dem im Folgenden thematisierten „Offenen Brief“ beschrieben.

²² Vgl. Auszüge aus diesem Papier in „Homosexualität: Bund FeG startet Gesprächsprozess“, *Jesus.de*, 26.9.2022, <https://www.jesus.de/nachrichten-themen/homosexualitaet-bund-feg-startet-gespraechsprozess/>, und bei Nicolai Franz, „FeG und Homosexualität: Gesprächsprozess gestartet“, *PRO*, 24.9.2022, <https://www.pro-medienmagazin.de/feg-und-homosexualitaet-gespraechsprozess-gestartet/>.

über achtzig zumeist aktiven Pastor*innen, unterzeichnet wurde. In diesem Brief wurde Besorgnis darüber geäußert, dass in der Gesprächsvorlage eine Trennung von Gemeinden nahegelegt würde, die sich in Bezug auf Homosexualität anders positionieren als in der entsprechenden Orientierungshilfe des Bundes.²³ Die Unterzeichner interpretierten das als Angriff der Bundesleitung auf die Bundesgemeinschaft und schrieben von ihrem Eindruck, hier solle in einer sexualethischen Frage ein Konsens erzwungen werden, den es in den Gemeinden nicht (mehr) gebe.²⁴ Die Bundesleitung hat den oben genannten Entwurf vor dem Bundestag, dem höchsten BFeG-Beschlussgremium, das im September zu seiner jährlichen Sitzung zusammentrat,

23 Vgl. FeG Deutschland, „Mit Spannungen umgehen. Zur Homosexualität in Freien evangelischen Gemeinden. Orientierungshilfe der erweiterten Bundesleitung im Bund Freier evangelischer Gemeinden“, 2019, https://downloads.feg.de/2019_Mit_Spannungen_umgehen_Homosexualitaet.pdf.

24 Der „Offene Brief“ war eine Zeitlang unter <https://freievangelisch.de/> öffentlich zugänglich, was von den Verfassern dem Vernehmen nach nicht intendiert war, aber durch IDEA bewirkt wurde, vgl. „Freie evangelische Gemeinden: Debatte über Homosexualität“, IDEA, 20.5.2022, <https://www.idea.de/artikel/freie-evangelische-gemeinden-debatte-ueber-homosexualitaet>. Auffällig ist, wer nicht zu den Erstunterzeichner*innen gehörte: Z. B. kein einziger aktiver Dozent der Theologischen Hochschule Ewersbach. Wohl aber zwei BFeG-Pastoren, die zurzeit namhafte freikirchliche Stellen in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) bzw. der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) innehaben. – Es war nicht das erste Mal, dass die BFeG-Bundesleitung unter Präses Ansgar Hörsting bzw. dieser selbst für deutliche Abgrenzungen zu sorgen versuchte, nach innen und nach außen. Z. B. hatte er vor einigen Jahren die BFeG-Angehörigen gemahnt, ernsthaft zu prüfen, ob sie wirklich bei landeskirchlichen Gottesdiensten zum Abendmahl gehen könnten; er selbst täte das im Regelfall nicht, vgl. Ansgar Hörsting, „Zum Abendmahlsverständnis Freier evangelischer Gemeinden“, *Christsein heute* 120,8 (2013), 32 f. Damit stellte sich Hörsting mit der Autorität seines Präsesamtes faktisch hinter Pastor i.R. Hartmut Weyel, der drei Monate zuvor diese Position noch deutlicher vertreten hatte, vgl. Hartmut Weyel, „Wer darf am Abendmahl teilnehmen? Die Abendmahlsfrage in der Geschichte der Freien evangelischen Gemeinden“, *Christsein heute* 120,5 (2013), 18–21, und gegen dessen Kritiker – in den Heften 6 und 7 des Jahres 2013 war jeweils ein Leserbrief, u. a. von Jochen Wagner, mit gegenteiligen Ansichten erschienen. Wagner hat seine Position damals auch in einem Vortrag an der Theologischen Hochschule Ewersbach vertreten und diesen publiziert unter dem Titel „Der Einheit der Kinder Gottes Gestalt geben“, *MdKI* 64,6 (2013), 121 f. Dass Weyel seine Position, wiederum historisch hergeleitet, in einer weiteren Artikelserie in derselben Bundeszeitschrift des BFeG 2022 nochmals ausführlich publizieren durfte, ist bemerkenswert, vgl. Hartmut Weyel, „Freie evangelische Gemeinde. Eine Gewissensentscheidung?“, *Christsein heute* 129,3 (2022), 55–57, hier 56 f. Und 2021 war es zu heftigem Streit innerhalb des BFeG und mit dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) um ein theologisches Buch für junge Menschen gekommen, vgl. dazu Triebel, „Lagebericht 2021“ (s. Anm. 11), 19.

revidiert,²⁵ in einem Begleitbrief es als Missverständnis bezeichnet, dass sie Gemeinden aus dem BFeG hätte ausschließen wollen, und um Entschuldigung für die „ausgelösten Irritationen“ gebeten. Zusätzlich zum Text „Geistliche Gemeinschaft ...“ gab es nun einen mehrseitigen „Impuls“ von vier Professoren der Theologischen Hochschule Ewersbach, darunter der Rektor.²⁶ Der Bundestag hat einen einjährigen „Gesprächsprozess“ beschlossen. Die angekündigte Entwicklung eines Leitbilds ist in Arbeit. Ein Leserbrief in der bundeseigenen Zeitschrift *Christsein heute* problematisierte, dass in der dortigen Berichterstattung „das Thema, um das vor und auf dem Bundestag gerungen wurde, gerade mal mit zwei Sätzen“ vorkomme.²⁷ In seiner dort ebenfalls veröffentlichten Antwort nimmt der Redaktionsleiter einerseits die Kritik als „Ermutigung und Ansporn“, andererseits bittet er um Verständnis, weil möglicherweise ein „Shitstorm“ drohe wie 2016 zum Thema „Jungfrauengeburt“.²⁸ – Gegenwärtig scheint noch offen, wie der Gesprächsprozess bezüglich Homosexualität enden und wie sich der Bund weiterentwickeln wird, falls die Gemeindeglieder und die Gemeinden unterschiedlicher optieren sollten als die von Präses Hörsting vermuteten 95 Prozent.²⁹

In der *Apostolischen Gemeinschaft* war die Haltung zur Homosexualität schon 2013/14 auf Ebene der „Konferenz der Apostel und Bischöfe der Apostolischen Gemeinschaften in Europa“ grundsätzlich geklärt worden. Im April 2022 erfolgte nun endgültig und einstimmig der Beschluss, Mit-

25 Ein Auszug daraus ist publiziert: Erweiterte Bundesleitung des BFeG, „Gemeinsam unterwegs“, *Christsein heute* 129,9 (2022), 6–8. Im Medienmagazin PRO hieß es dazu: „Der Bund zog die Notbremse“, und weiter, der BFeG „ring[e] um eine Haltung in Sachen Homosexualität“, es „schwel[e] seit längerem“, es „brodel[e]“ (Franz, „FeG und Homosexualität“ [s. Anm. 22]).

26 Vgl. Andreas Heiser, Markus Iff, Michael Schroth und Gert Steyn, „Einheit, Gemeinschaft und Vielfalt im Bund Freier evangelischer Gemeinden. Grundlagen und Perspektiven“, *Christsein heute* 129,9 (2022), 9–13.

27 Heinz-Bernd Meurer, „Zu ‚Lebendige Gemeinden‘ CH 11/2022“, *Christsein heute* 129,1 (2022), 68 f.

28 Artur Wiebe, „Antwort der Redaktionsleitung“, *Christsein heute* 129,1 (2022), 69.

29 Die Berichterstattung des Bundestages in konservativen christlichen Medien wie IDEA, PRO und *jesus.de* (s. Anm. 22 und „FeG-Bund diskutiert“, IDEA, 24.9.2022, <https://www.idea.de/artikel/feg-bund-diskutiert-wie-mit-homosexualitaet-umgehen>) ist differenziert. Im IDEA-Kommentar heißt es: „Erstaunlich: Wer die Debatte auf dem FeG-Bundestag verfolgte, gewann den Eindruck, dass sich hier zwei etwa gleich starke Lager gegenüberstehen. Dagegen spricht Präses Hörsting davon, dass etwa 95 Prozent der Gemeinden am erst 2018 verabschiedeten Leitbild festhalten wollen. [...] Indes hat die H-Frage für die meisten Gemeinden keine Priorität. So könnte der nun anstehende Selbstfindungsprozess zu einer Selbstlähmung führen“ (Karsten Huhn, „Die H-Frage“, IDEA, 27.9.2022, <https://www.idea.de/artikel/die-h-frage>).

arbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits einen gesegneten Dienst leisten, unabhängig von ihrer sexuellen Prägung zu ordinieren, was in einem Fall, der vorher nicht möglich gewesen wäre, dann auch geschah.

1.4 Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen

Dass die in Deutschland geläufige Bezeichnung „Freikirchen“ nur beschränkt sinnvoll ist, zeigte sich in diesem Jahr besonders bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe. Hier nahmen unter anderem Delegierte von Weltkirchen teil, die in Deutschland Mitglied in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und zahlenmäßig klein sind. Dazu zählen sowohl die UMC als auch die Heilsarmee. Eine weitere Weltkirche, die Neuapostolische Kirche (NAK), bisher nicht ÖRK-Mitglied, entsandte auf offizielle Einladung des ÖRK einen Beobachter nach Karlsruhe, den bisherigen Vorsitzenden der NAK-Arbeitsgruppe „Kontakte zu Konfessionen und Religionen“, Apostel i.R. Volker Kühnle.

Ähnliches gilt für kongregationalistisch organisierte Kirchen: Einige mennonitische, baptistische und pfingstkirchliche Bünde verschiedenster Länder sind schon lange Mitglieder im ÖRK. Aus Deutschland gehört dazu die AMG. Der BEFG hat 2021 einen Aufnahmeantrag gestellt. Da ÖRK-Aufnahmeverfahren langwierig sind, war der BEFG zu dieser Vollversammlung eingeladen, einen Beobachter zu entsenden; diese Rolle wurde durch den sehr ökumeneerfahrenen Prof. Dr. Carsten Claußen von der Theologischen Hochschule Elstal des BEFG wahrgenommen, der für den BEFG unter anderem im Deutschen Ökumenischen Studienausschuss (DÖSTA) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) mitarbeitet.

Auch im öffentlich zugänglichen Begegnungs- und Begleitprogramm zur Vollversammlung waren Freikirchen aktiv. Sowohl EmK als auch NAK haben in Karlsruhe große Kirchengebäude in fußläufiger Nähe zum Messezentrum, in dem die Vollversammlung stattfand, und stellten diese für Ausstellungen, Vorträge etc. zur Verfügung. In der methodistischen Erlöserkirche predigte am Vollversammlungssonntag der Generalsekretär des Weltrats Methodischer Kirchen (welcher mehr als 50 Mio. Christ*innen umfasst). In der neuapostolischen Zentralkirche feierte die badische Landesbischofin Heike Springhart die Abschlussandacht im dortigen Begleitprogrammzentrum „Justice and Peace“. Große Gastfreundschaft im Kleinformat zeigte der mennonitische Ortspastor, dessen Privatwohnung als Begegnungscafé offenstand – dort konnte man unter anderem den Präsidenten der Mennonitischen Weltkon-

ferenz treffen. Deutlich präsent waren in Karlsruhe auch Pfingstbewegungen.³⁰

1.5 Medien

Nach wie vor gibt es schlecht recherchierte und dabei oft negativ wertende journalistische Beiträge über Freikirchen. Zwei Beispiele ganz unterschiedlicher ideologischer Provenienz und verschiedener journalistischer Genres seien genannt:

Unter der Überschrift „Deutsche Freikirchen versprechen Gottesdienste ohne Impfung und Tests“ publizierten unter anderem die reichweitestarken Internetportale katholisch.de und Domradio.de kurz vor Weihnachten 2021 einen von der Nachrichtenagentur KNA gefertigten Artikel. Im Teaser hieß es: „Sie würden ‚unter keinen Umständen akzeptieren‘, dass nur geimpfte, genesene oder getestete Personen zu Gottesdiensten kommen dürften: Ein bundesweiter Zusammenschluss von Freikirchen macht gegen Corona-Beschränkungen mobil.“ Wer ansatzweise was von Freikirchen in Deutschland weiß, musste denken, von der VEF sei die Rede. In Wirklichkeit aber handelte es sich bei den Größen, die Anlass für den Artikel boten, um gerade mal „deutschlandweit 25 Gemeinden und Gruppen“. Diese sind offenkundig nicht landeskirchlich. Ob es sinnvoll ist, sie dann automatisch als freikirchlich zu bezeichnen, sei dahingestellt. Der Inhalt war deutlich differenzierter, aber hier hätte man bei den Kirchen bzw. Kirchenbünden, von denen mitgeteilt wurde, dass sie die staatlichen Verordnungen mittrügen, neben DBK und EKD die VEF explizit nennen müssen und nicht nur anonym, wenn auch korrekt, „die meisten freikirchlichen Gemeinden“ schreiben sollen. Darüber hinaus wäre es angezeigt gewesen, ebenfalls darzustellen, dass sich der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), Mitglied der VEF, bereits im März 2020 vom im Artikel breit referierten ehemaligen Pastor Christian Stockmann wegen seiner Corona-Aktivitäten getrennt hatte. Selbiges konnte (und kann) man nach wenigen Klicks an verschiedensten Stellen im Internet oder auch in *epd-Dokumentation* 50/2020 lesen. Für die KNA-Journalisten war diese Art von Recherche offenbar zu viel der Mühe (oder wollte man bewusst skandalisieren?). Es wäre aber wichtig gewesen, dies zur Kenntnis zu nehmen und den Leser*innen mitzuteilen, um die Proportionen zu wahren. Aber auch unabhängig von dem, was im Artikelcorpus steht oder nicht steht, ist festzustellen: Was hängen bleibt, ist die Überschrift und möglicherweise der Teaser, weil die

³⁰ Vgl. dazu den Beitrag von Dirk Spornhauer in diesem Heft, S. 42 f.

meisten eiligen Leser*innen den Artikel selbst gar nicht gelesen haben werden. – Auf Intervention des Freikirchenreferenten des Konfessionskundlichen Instituts, unterstützt durch seinen Kollegen vom Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik (JAMI),³¹ wurden Überschrift und Teaser nach einigen Stunden entschärft; die die originale Überschrift repräsentierende URL aber wurde – möglicherweise aus technischen Gründen – beibehalten.³²

In der Zeitschrift *Liberal* der FDP-nahen Friedrich-Nauermann-Stiftung erschien in Heft 1/2022 ein Artikel,³³ in dem Evangelikale unter den Generalverdacht politischer Gefährlichkeit gestellt werden – und der Begriff „Freikirchen“ wird mehrfach synonym zu „Evangelikale“ gebraucht. Aber auch andere Begriffe wie „Glaube“, „kirchlich“, „Pfarrerin“ und „Evangelische Allianz“ werden teils unscharf, teils falsch benutzt; einzelnen, im Argumentationskontext wichtigen Personen werden falsche Konfessionen zugeordnet. Dass die Mehrheit der deutschen Evangelikalen (wenn man den Begriff so pauschal benutzen will) Angehörige von Landes-, nicht von Freikirchen sind, ist der Verfasserin offenkundig unbekannt. Sie parallelisiert die Bedeutung evangelikalere Christ*innen für den Ausgang der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl 2016 mit einigen in der Tat politisch problematischen lokalen Ausformungen frommen Christentums in Deutschland, was mit Blick auf die unterschiedlichen Zahlenverhältnisse irritiert. Das Thema „rechter Rand des deutschen Protestantismus“ ist wichtig; Gott sei Dank gibt es dazu qualifizierte Literatur.³⁴

³¹ „Wenn man auf bestimmte äußerst konservative katholische Seiten geht, dann könnte man danach ebenso einen Artikel posten: ‚Deutsche Katholiken gegen Impfung‘, der aber die Wirklichkeit innerhalb der katholischen Gemeinden und Bistümer genauso falsch und verzerrt darstellen würde“ (Burkhard Neumann in Email an Lothar Triebel, in Kopie an katholisch.de, am 22.12.2021).

³² „Gruppe von Freikirchen für Gottesdienste ohne Impfung und Tests“, katholisch.de, aktualisiert am 21.12.2021, <https://www.katholisch.de/artikel/32461-deutsche-freikirchen-versprechen-gottesdienste-ohne-impfung-und-tests>.

³³ Charlotte Theile, „Im deutschen Bible-Belt“, *Liberal* 64,1 (2022), 32–34.

³⁴ Vgl. als nur ein Beispiel Martin Fritz, *Im Bann der Dekadenz. Theologische Grundmotive der christlichen Rechten in Deutschland*, EZW-Texte 273 (Berlin: EZW, 2021).

2 Aus einzelnen Kirchen

2.1 Mennoniten

Im Juli fand mit einem Jahr Verspätung die 17. Mitgliederversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) in Indonesien statt,³⁵ diesmal hybrid; es ist angedacht, das auch in Zukunft so durchzuführen. Corona überschattete auch dieses Treffen – viele konnten gar nicht erst anreisen, und das vorgeschaltete Treffen des General Council der MWK musste nach zwei Tagen beendet werden, da bei zu vielen Teilnehmer*innen der Test positiv ausfiel. Gleichwohl wurden wichtige (Vor-)Entscheidungen getroffen, unter anderem zu Namen und Mitgliedsbeitrag; der Vorschlag für die neue Bezeichnung der Organisation ist „Anabaptist-Mennonite World Communion“ – viele Kirchen dieser Tradition nennen sich nicht „Mennonite“, und „Communion“ ist im ökumenischen Sprachgebrauch mehr als „Conference“.³⁶ Die endgültige Entscheidung wird bei der Mitgliederversammlung 2025 getroffen. – Die „Faith and Life Commission“ empfahl die Rezeption des Berichts über den internationalen trilateralen Dialog von MWK, Lutherischem Weltbund (LWB) und römisch-katholischer Kirche.³⁷ Bei der nächsten Mitgliederversammlung 2027 wird es Raum geben, Rückmeldungen aus den einzelnen Kirchen zu hören.

Schon vor dem russischen Überfall auf die Gesamt-Ukraine war eine Erklärung zur Kriegsdienstverweigerung vorbereitet worden, und die Lage zum Beispiel in manchen

³⁵ Vgl. zum Folgenden das der Dokumentation dieser Weltversammlung gewidmete Heft *Courier* 37,2 (2022), https://mwc-cmm.org/sites/default/files/resource-uploads/37.2-en_fin_rgb_single_page_0.pdf, die instruktiven Berichte unter „Weltgemeinschaft & Ökumene“ auf der Seite der Konferenz der Mennoniten der Schweiz, <https://www.menno.ch/de/weltgemeinschaft-oekumene/>, und Videos, z. B. unter „The Face of the Global Church“, Mennonite World Conference, 29.11.2022, <https://mwc-cmm.org/stories/face-global-church>, und auf dem YouTube-Kanal der Mennonitengemeinde Regensburg, <https://www.youtube.com/channel/UC9hJw58VwGMZFc7tmJiGdQ>.

³⁶ Identitätspolitisch ist die Aufnahme des Begriffs „Anabaptist“ verständlich, konfessionskundlich und ökumenewissenschaftlich ist sie nicht hilfreich, denn damit wird der theologisch falsche Sprachgebrauch, für den auch im Deutschen jahrhundertlang das Wort „Wiedertaufe“ stand, repristinert. Das sprachliche Problem, das im Hintergrund steht, ist, dass im Englischen die deutschsprachige Differenzierung in „Täufer“ und „Baptisten“ nicht möglich ist. Um sich daher von den „Baptists“ abzugrenzen, wird im Englischen weiterhin die ursprüngliche Fremdzuschreibung „Wiedertäufer“ (also „Anabaptists“) gewählt, obwohl nach eigenem theologischen Verständnis die Glaubenstaufe keine Wieder-, also zweite Taufe ist.

³⁷ Vgl. dazu Lothar Triebel, „Der trilaterale mennonitisch-lutherisch-katholische Dialog“ (Arbeitstitel), *FKF* 32 (2023, in Vorbereitung).

afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten hätte bereits genug Stoff für disparate Diskussionen darüber ergeben; nun aber wurde offen diskutiert, dass die mennonitische Friedenstheologie durch einzelne Mitgliedskirchen auf unterschiedliche Weise in die Praxis umgesetzt wird.

In Indonesien übernahm mit Henk Stenvers zum ersten Mal seit 1948 wieder ein Europäer das Amt des MWK-Präsidenten. Als jeweils langjähriger Generalsekretär des niederländischen Mennonitenverbandes, Koordinator der Europäischen Mennonitischen Konferenzen und Sekretär der MWK-Diakoniekommision bringt er viel Erfahrung ins neue Amt mit. Lisa Carr-Pries (Kanada) wurde neue Vizepräsidentin. Zwei neue Kirchen wurden in die MWK aufgenommen, die damit 109 Mitglieder hat.

Die der Weltversammlung vorausgehende erste Ausgabe 2022 der MWK-Zeitschrift *Courier* war dem Thema „Mennoniten und Pfingstbewegung“ gewidmet. Zahlreiche Gemeinden, die meisten der in der MWK vertretenen Christ*innen praktizieren eine Spiritualität, die der Generalsekretär der MWK, César García, „mennocostal“ nennt. Er selbst gehört dazu und teilt hier „some of my internal, personal thoughts about my commitment to follow Jesus in the Anabaptist tradition and my experience of doing so in the context of modern Pentecostalism in the Americas“. Er fährt fort: „But of course, these opinions may change because following Christ implies movement and growth. So, likewise, they may change when tested and submitted to the community of Christ’s followers, the church. As vital as they are, individual beliefs are never enough to witness a life fulfilled with the Spirit. Only a life submitted to the community of believers bears witness to God’s presence in our lives.“³⁸ Letzteres ist zutiefst mennonitische Überzeugung.

2.2 Siebenten-Tags-Adventisten (STA)

Auch bei den STA fand die wegen Corona sogar zwei Mal verschobene Generalkonferenz-Vollversammlung im Sommer 2022 statt, diesmal hybrid.³⁹ Allerdings aus Corona- und

³⁸ César García, „Internal Dialogues“, *Courier* 37,1 (2022), 20, <https://mwc-cmm.org/sites/default/files/resource-uploads/37.1-en.pdf>; vgl. auch zuvor schon das dieses Themenheft einleitende „Feature“ unter dem Titel „Wonder and Witness, Works and Word“, ebd., 3–5, hier 3 (ein Leitartikel der *Courier*-Schriftleiterin Karla Braun, dt. Übersetzung: „Der pfingstlich-charismatische Einfluss auf die täuferisch-mennonitischen [sic] Bewegung“, Konferenz der Mennoniten der Schweiz, 26.7.2022, <https://www.menno.ch/de/der-pfingstlich-charismatische-einfluss-auf-die-taeuferisch-mennonitischen-bewegung/>).

³⁹ Dementsprechend kann man die Generalkonferenz auf dem YouTube-Kanal der Seventh-Day Adventist Church nacherleben, www.youtube.com/c/AdventistOrgChurch.

finanziellen Gründen verkürzt: nur vier statt üblicherweise sieben Tage. Die Berichte bzw. Kommentare von Delegierten aus Deutschland waren überwiegend kritisch,⁴⁰ nicht zuletzt wurde bemängelt, dass Diskussionen offenbar wenig gewünscht waren. Ein Professor der STA-Hochschule in Friedensau verglich die Konferenz gar mit der DDR und den Parteitag der SED anhand der Merkmale „Praise and problem-free“, „Always right“, „Veneration of people and things“, „Slogans and resolutions“, „Indoctrinators“ und „The final celebration“.⁴¹

Dass die Freikirche der STA in Deutschland mehrheitlich anders arbeitet als das, was die Seventh-Day Adventist Church (SDA) bei der Vollversammlung und mit ihrem Präsidenten zeigt, war ja schon in den letzten Jahren beim Thema Frauenordination sichtbar. Und bereits seit vielen Jahren gibt es neben der deutschen Übersetzung des von der Weltkirche jährlich für den Bibelgesprächsteil des Sabbat-Gottesdienstes herausgegebenen Studienheftes auch eine eigene deutsche Bearbeitung. Auch nicht zum Alltag der SDA gehört, dass ein im Kontext einer adventistischen Hochschule ehrenamtlich arbeitender Filmclub einen Abend zu „Queer Adventism“ bzw. „Seventh-Gay Adventists“ veranstalten kann, wie im Mai 2022 in Friedensau geschehen, und sich dazu auch Hauptamtliche von Hochschule und Kirche einfinden; die gezeigten Filmreportagen zum Leben von adventistischen Transgender-Personen (u. a. in einer Pastorenfamilie) und die Live-Zuschaltung einer bisexuellen Ehrenamtlichen kamen allerdings aus Nordamerika.⁴²

⁴⁰ Vgl. die Artikel in der Zeitschrift der deutschen STA, *Adventisten heute* 121,8 (2022), 8–15 (sehr anders ist die Berichterstattung in der internationalen Zeitschrift der Seventh-Day Adventist Church, *Adventist World* 18,7–8 [2022]); Matthias Mueller, „61. Generalkonferenz-Vollversammlung – Gesichtspunkte“, *Adventist Review*, 12.6.2022, <https://adventistreview.org/gc-news/61-generalkonferenz-vollversammlung-gesichtspunkte/>; der Eintrag „General Konferenz 2022, Ted Wilson wiedergewählt“ im STA FORUM, 7.6.2022, <https://www.sta-forum.de/index.php?thread/5505-general-konferenz-2022-ted-wilson-wiedergew%C3%A4hlt/>.

⁴¹ Vgl. Andreas Bochmann, „East Germany and St. Louis“, *Adventist Today*, 17.6.2022, <https://atoday.org/east-germany-and-st-louis/> (dt. Übersetzung: „Ostdeutsche Erinnerungen nach St. Louis“, bochmann.com, 19.6.2022, <https://www.bochmann.com/andreas/blog/79-ddr-st-louis.html>).

⁴² Zum Begriff „Seventh-Gay Adventists“ vgl. den gleichnamigen Film von Daneen Akers und Stephen Eyer, 2012, <https://www.sgamovie.com/>. Vgl. auch die Kurzfilme unter <https://www.sgamovie.com/outspoken>, wo u. a. die in Friedensau gezeigten Filme „Widmers“, „Rhonda“ und „Keisha“ zu finden sind. Zum Thema Filme vgl. Ronald Lawson, „The Adventist Church and Its LGBT Members. Part 4“, *Spectrum Magazine*, 29.3.2021, <https://spectrummagazine.org/news/2021/adventist-church-and-its-lgbt-members-part-4>.

Im Jahr 2022 erschien auch der Bericht über die Sondierungsgespräche zwischen dem Deutschen Nationalkomitee des LWB und der STA.⁴³ Die dort vorgeschlagenen und zwischenzeitlich beschlossenen Kontaktgespräche⁴⁴ haben mittlerweile begonnen; auf lutherischer Seite handelt es sich bei den Delegierten um drei Sachverständige der Arbeitsebene und eine Dezernentin einer Kirchenverwaltung, auf adventistischer Seite um zwei Professoren, einen Ökumenebeauftragten und einen leitenden Geistlichen.

Die beiden Verbände der STA beschlossen im Mai, ihre Zusammenlegung von den übergeordneten internationalen Kirchenverwaltungen prüfen zu lassen. Die Kirchenverwaltungssitze der deutschen Verbände sollen in den kommenden Jahren im herkömmlichen westdeutschen Zentrum der STA auf der Marienhöhe in Darmstadt fusioniert werden. Außer den Präsidenten sind alle Leitungspositionen nun in Personalunion für beide Verbände bestimmt. Wann möglicherweise eine endgültige Fusion der Verbände kommt, ist noch ungewiss.

2.3 Apostolische Gemeinschaft (AG)

Die VEF hat Ende November 2022 die AG als Vollmitglied aufgenommen. Die AG hatte seit 2013 den Beobachterstatus und war seit 2015 Gastmitglied der VEF. Die Vollmitgliedschaft erscheint wie der konsequent gesetzte Schlusspunkt am Ende einer langen Entwicklung. Die AG entstand Anfang 1955 als Abspaltung von der NAK. Ihre theologische Entwicklung ging seitdem in Richtung der evangelischen Konfessionsfamilie; zuletzt wurde 2016 in der Nomenklatur der Ämter der Begriff „Priester“ durch „(Gemeinde-)Älteste/r“ ersetzt. Zwar gibt es weiterhin als Bezeichnung des obersten Amtes den Begriff „Apostel“; das Apostelverständnis aber hat sich, wie das Amtsverständnis und die Ekklesiologie insgesamt, von den traditionellen neuapostolischen Vorstellungen weit entfernt. Das Ordinationsverständnis schließt seit 2004 Frauen ein. Die Versiegelung wird als drittes Sakrament weiterhin geübt, aber seit 2005 im Konfirmations-, nicht mehr im Kindesalter durchgeführt. Das Ergebnis der Strukturreformen kann man als presbyterial-synodale Konzeption verstehen; seit 2019 arbeiten die Gemeinden weitgehend selbständig. In der ACK ist die AG auf Bundesebene Gastmitglied; in drei regionalen ACKs ist sie Vollmitglied

⁴³ „Bericht und Perspektiven. Sondierungsgespräche 2017–2021“, Januar 2022, <https://www.dnk-lwb.de/de/content/lutheraner-und-adventisten-146>.

⁴⁴ Vgl. „Sondierungsgespräche zwischen Lutheranern und Adventisten in Deutschland“, Adventistischer Pressedienst, 22.2.2022, <https://apd.media/news/archiv/14921.html>.

und in zwei weiteren laufen zurzeit Aufnahmeverfahren zum Wechsel aus dem Gast- in den Vollmitgliedschaftsstatus.

2.4 Neuapostolische Kirche (NAK)

Im Bereich der in Deutschland kleineren Kirchen sorgte die NAK für die wohl größte Überraschung des Jahres. Am 20. September 2022 verkündete Stammapostel Jean-Luc Schneider in einer weltweit übertragenen Ansprache, dass die Ordination von Frauen ab 1. Januar 2023 dort möglich sei, „wo es von der Gesellschaft und Gemeinde angenommen wird“.⁴⁵

Die Entscheidung selbst musste nicht überraschen. Dass die Bezirksapostelversammlung am Thema Frauenordination arbeitete, war bekannt, und sogar die Methodik der Entscheidungsfindung war seit geraumer Zeit publiziert und Zwischenergebnisse waren veröffentlicht worden.⁴⁶ Auch konnte man zum Beispiel schon 2018 die Veröffentlichung des Themenhefts „Kinder, Küche, Kirche? – Frauen“ der deutschsprachigen Jugendzeitschrift der Kirche als Hinweis auf die Richtung werten, die die Entscheidungsfindung einnahm oder jedenfalls einnehmen könnte.⁴⁷ Überraschend war aber, dass es diese Entscheidung für die Frauenordination bereits 2022 mit Wirkung zum nächsten Jahresbeginn gab. Und nicht selbstverständlich ist, dass eine Weltkirche bereit ist, in einer durchaus umstrittenen Frage zuzulassen, dass es in Teilgebieten eine unterschiedliche Praxis gibt. (Zum Beispiel will das die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, so die geltende Beschlusslage, gerade für dieses Thema – Frauenordination –, nicht zulassen. Entsprechendes hört man immer wieder aus dem Vatikan in Bezug auf die römisch-katholische Kirche.) – Weil unter den Kirchenangehörigen nicht nur Zustimmung, sondern auch Zweifel bis hin zu Ablehnung bezüglich dieser Entscheidung zu erwarten war, ist nicht nur die Bedingung „wo es [...] angenommen wird“ eingezogen worden, vielmehr wurde auf der offiziellen Netzseite der Kirche ein umfassender „Fragen und Antworten“-Katalog veröffent-

⁴⁵ „Frauenordination ab 2023 möglich“, NAK International, 20.9.2022, <https://nak.org/de/db/17602/Bekanntmachungen/Frauenordination-ab-2023-moeglich>; vgl. das Video der Ansprache: NAK, „Infoabend ‚Frau im ordinierten Amt‘ vom 20. September 2022“, YouTube, 20.9.2022, <https://www.youtube.com/watch?v=ATRNd9upKpw&t=0s> (die Entscheidungsverkündung ab Minute 16).

⁴⁶ Vgl. Triebel, „Lagebericht 2021“ (s. Anm. 11), 22.

⁴⁷ Vgl. *spirit. Das junge Magazin für neuapostolische Christen* 2/2018 (Beilage zu *Unsere Familie*), hg. im Auftrag der NAK International, Zürich, und dazu Dagmar Heller und Lothar Triebel, „Editorial“, *MdKI* 2019,1 (70), 1.

licht, der Antworten auf „Grundsätzliche“, „Theologische“, „Organisatorische“ und „Persönliche Fragen“ bereithält.⁴⁸

Im Juni 2022 wurde die Schweizer NAK Vollmitglied der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AGCK) in der Schweiz. In der entsprechenden Mitteilung der AGCK hieß es, dies habe „Signalwirkung auch auf die angrenzenden Länder Österreich und Deutschland“.⁴⁹ Dies ist nicht von der Hand zu weisen – mehrere ökumenisch-institutionelle Schritte der NAK geschahen zunächst in der Schweiz, in der die NAK als Weltkirche auch ihren Hauptsitz hat. In Deutschland sind inzwischen über 350 (von ca. 1.500) neapostolische Kirchengemeinden in über 140 lokalen ACKs oder vergleichbaren Ökumenischen Arbeitskreisen (ÖAK) Mitglied, überwiegend in beratender Mitwirkung (Gaststatus), einige wenige jedoch bereits auch als (Voll-)Mitglied. Bei etlichen Neugründungen von lokalen ACKs in den letzten Jahren waren neapostolische Kirchengemeinden Gründungsmitglieder. Aufgrund der positiven Erfahrungen in der praktischen Zusammenarbeit kann zuversichtlich davon ausgegangen werden, dass die Zahl der (Voll-)Mitgliedschaften in den nächsten Jahren zunehmen wird.

2.5 Selbständig Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Die SELK feierte 2022 ihr 50-jähriges Bestehen; 1972 war sie aus einem Zusammenschluss mehrerer Vorgängerkirchen entstanden. Beide große Jubiläumsereignisse, das Fest im Juni und der Dies Academicus im November, fanden auf dem Campus der kircheneigenen Hochschule in Oberursel statt; dort wurde im April auch ein neues Haupt-, Biblio-

⁴⁸ Vgl. „Fragen und Antworten zur Frauenordination“, NAK International, <https://nak.org/de/faq> (abgerufen am 6.12.2022). – In manchen afrikanischen Gebietskirchen ist heftig gegen die Entscheidung pro Frauenordination protestiert worden; in der Demokratischen Republik Kongo kam es Ende Oktober 2022 sogar zu einer Abspaltung unter Führung eines Apostels, vgl. Hans Kuritz, „Wie eine apostolische Gemeinschaft entsteht: Reaktionen zur Frauenordination in der NAK auf dem afrikanischen Kontinent“, Rundbrief des Netzwerks Apostolische Geschichte 4/2022, 8–10, online zugänglich auf <https://www.apostolische-geschichte.de/neue-apostolische-gemeinschaft-im-kongo-entstanden-reaktion-auf-die-frauenordination-der-nak/>. Vgl. für Hintergrundinformationen zum Beschluss, Frauen zu ordinieren, auch den Beitrag von Mathias Eberle, „Neuapostolische Kirche führt 2023 Frauenordination ein“ im selben Rundbrief, 4–7.

⁴⁹ „Die Neuapostolische Kirche wird Mitglied der AGCK Schweiz“, AGCK, 15.6.2022, <https://agck.ch/die-neuapostolische-kirche-wird-mitglied-der-agck-schweiz/>.

theks- und Verwaltungsgebäude eingeweiht.⁵⁰ Dabei waren aber ähnliche Schatten sichtbar wie in fast allen Kirchen: Die Mitgliederzahlen gehen zurück, noch drastischer die Zahl der Studierenden und insbesondere derer, denen zugetraut werden kann, eines Tages im Pfarrdienst anzukommen. Das neue Gebäude war nur durch Teilverkäufe von Gelände finanzierbar. Und die seit Kirchengründung diskutierte Frage nach der Frauenordination ist weiterhin nicht eindeutig beantwortet.⁵¹ Umso bemerkenswerter ist, dass der Dies Academicus zum Thema „Taufe – Kirche – Anerkennung“ ausgesprochen ökumenisch, wenn auch kontroverstheologisch gestaltet wurde, wozu unter anderem Vorträge der Privatdozenten Burkhard Neumann (JAMI, römisch-katholisch) und Astrid von Schlachta (Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg, mennonitisch) gehörten.⁵²

2.6 Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) / Royal Rangers (RR)

Neben dem endgültigen Entscheid über den neuen Vorstand und der Publikation der Handreichung „Transgender und Kirche“,⁵³ beides im September 2022, sei noch ein weiteres Ereignis im Bereich des BFP und seiner Werke beleuchtet: Im August fand nahe Gotha das größte deutsche Pfadfinderlager, das fünfte „Bundescamp“ der RR, mit über 16.000 Teilnehmer*innen auf einer ehemaligen Galopprennbahn und dem umliegenden Gelände statt.⁵⁴ Die RR gehören interna-

⁵⁰ Vgl. „LThH Oberursel: Das Kluge Haus ist eingeweiht“, SELK, 23.4.2022, <https://www.selk.de/index.php/newsletter/8271-lthh-oberursel-das-kluge-haus-ist-eingeweiht-23-04-2022>.

⁵¹ Vgl. auch den Bericht „Bunte Angebotspalette auf dem SELK-Jubiläum“, SELK, 29./30.6.2022, <https://www.selk.de/index.php/newsletter/8545-bunte-angebotspalette-auf-dem-selk-jubilaum-30-06-2022>, in dem es über einen Redebeitrag des Nestors der SELK-Theologie heißt: „Auch Werner Klän verwies auf die Bruchlinien innerhalb der SELK, die allerdings zum großen Teil auch die Bruchlinien in vielen anderen Kirchen sind: entlang ethischer und weltanschaulicher Überzeugungen verliefen die Grenzziehungen zwischen den Gruppen heutzutage, viel weniger entlang theologischer oder konfessioneller Linien.“

⁵² Vgl. den zweiteiligen Artikel „Dies Academicus der LThH in Oberursel“, SELK, 19.11.2022, <https://www.selk.de/index.php/newsletter/9039-dies-academicus-der-lthh-in-oberursel-1-19-11-2022> und <https://www.selk.de/index.php/newsletter/9042-dies-academicus-der-lthh-in-oberursel-2-19-11-2022>.

⁵³ Vgl. dazu den Ökumenischen Lagebericht von Dirk Spornhauer in diesem Heft, S. 43–45.

⁵⁴ Vgl. die Internetseite des Camps, <https://bundescamp.de/> (abgerufen am 8.12.2022). Angesichts der Gesamtmitgliederzahl (2020 waren es knapp 23.000) zeigt sich mit dieser Teilnehmerzahl die enorme Mobilisierungsfähigkeit bzw. das Zusammengehörigkeitsgefühl der RR, zumal die jüngsten beiden der sechs RR-Altersstufen (4–5 und

tional zu den „Assemblies of God“ (AoG), dem weltgrößten Bund von Pfingstgemeinden, der wiederum historisch eng mit dem BFP verflochten ist; RR-Arbeit gibt es in Deutschland seit Anfang der 1980er Jahre. Einzelne RR-Stammposen sind auch Gemeinden angegliedert, die nicht zum BFP gehören; dabei gilt, dass es sich um Gemeinden täuferischer Tradition handeln muss.⁵⁵

Die Leistung der in Planung und Durchführung weitgehend ehrenamtlich tätigen Verantwortlichen ist bewundernswert. Innerhalb kurzer Zeit wurde sozusagen die fünftgrößte Kleinstadt Thüringens samt Arena architektonisch errichtet und logistisch vollversorgt. Das Programm zum Thema „frei sein“, das an der Geschichte Marco Polos und an der Motivik der Seidenstraße entwickelt wurde, umfasste unter anderem die Eingangsshow mit Feuerwerk, Theater, ein Konzert der O'Bros, Wagenrennen, Wettbewerbe, Sportmöglichkeiten, Akademien und Werkstätten. Selbstverständlich gehörten auch viele pfingstkirchlich geprägte inhaltliche Veranstaltungen und Impulse dazu. Manche Seminarleiter sorgten allerdings für Kritik und Diskussion, da sie von einigen Teilnehmer*innen als belehrend, ja sogar indoktrinierend wahrgenommen wurden; dabei ging es sowohl um sexualethische Fragen als auch um das Spenden des „Zehnten“ und das (dualistische) Weltbild.

Die an die Teilnehmer*innen verteilten „Camphefte“ enthalten vor allem die Programme der Tagesandachten. Hier finden sich, wie im BFP üblich, neben vielen klassisch-pfadfinderischen und spielerischen Inhalten klare hamartologische, soteriologische, evangelistische und moralische Impulse.⁵⁶ Das Andachtsprogramm des letzten Campstages, Sonntag, 7. August, endet mit einer RR-Variante des klassischen Altarrufs; zuvor wird unter anderem die Frage gestellt: „Bist du bereit, deiner Familie/deinen Freunden/deiner Schulklasse zu begegnen und von Gottes Angebot durch Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes zu erzählen?“⁵⁷ Das Prinzip nachhaltiger Pädagogik zeigt sich darin, dass in den Campheften nicht nur die Andachtsprogramme für die einzelnen Campstage abgedruckt sind, sondern auch solche für die ersten drei Teamtreffen nach dem Lager.⁵⁸

Autoreninformationen

Pfarrer Dr. Lothar Triebel ist Wissenschaftlicher Referent für Freikirchen am Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim.

6–8 Jahre) zum Bundescamp nicht zugelassen waren. Zwar nahmen auch einige internationale Delegationen teil, die aber zahlenmäßig hier nicht ins Gewicht fallen. – Auf der Unterseite „Alles über das Bundescamp“, <https://bundescamp.de/bundescamp-2022-alles-ueber-das-bundescamp/>, findet man Informationen über die Geschichte der RR-Bundescamps.

⁵⁵ Beispiele aus Hessen: Anskar-Gemeinden Wetzlar und Marburg sowie EFG Nieder-Ramstadt in Mühlthal.

⁵⁶ Vgl. Christliche Pfadfinder Royal Rangers (Hg.), *Freisein. Campheft. Kundschafter*, und *Freisein. Campheft. Pfadfinder/Pfadranger* (Winterbach 2022). „Kundschafter“ ist die Altersgruppe 9–11 Jahre; „Pfadfinder“ sind 12–14 Jahre alt, „Pfadranger“ 15–17. Die beiden Hefte sind trotz des erheblich divergierenden Alters weitgehend inhaltsgleich; der Unterschied besteht vor allem darin, dass das Heft für die Kundschafter in Standardsprache geschrieben ist, während im Heft für die Älteren Jugendsprache bemüht wird, was sich vor allem in Anglizismen ausdrückt: Aus „Lest“ wird „To read“, aus „Gebet“ wird „To pray“, aus „Aktion/Idee“ wird „To do/challenge“ etc. An die Teilnehmer wurde ebenfalls ein „Tagebuch“ verteilt, das neben verschiedensten Informationen zum Bundescamp auch die Aufgaben für den „Logbuchtag“ enthält; diese sind für die drei Altersgruppen Kundschafter, Pfadfinder und Pfadranger unterschiedlich; vgl. Christliche Pfadfinder Royal Rangers (Hg.), *Marco Polo Reisetagebuch* (Winterbach 2022), 34–44.

⁵⁷ *Camphefte* (s. Anm. 56), 32. Als Option wird in diesem Programm (S. 33) die Fußwaschung durch den Teamleiter beigefügt.

⁵⁸ Vgl. *Camphefte* (s. Anm. 56), 34–39.